

Korrespondenzblatt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Gehörlose, laßt uns aus diesem traurigen Erlebnis lernen! *Waghalsigkeit ist immer gefährlich!* Waghalsigkeit heißt: den Hals oder das Leben wagen, um schneller zu sein. Gar leicht ist der Tod noch schneller als dein Mut, mit welchem du wagst. Vielleicht hätte eine Armbinde dem armen Röbi das Leben gerettet. Dem Tramführer wäre diese zum Warner geworden. Sicher hätte er, der Binde wegen, die Bremsen noch früher angezogen.

Gott tröste die trauernden Hinterbliebenen. Röbi aber wollen wir in gutem Andenken behalten, weil er trotz seinem Gebrechen so tapfer für seine ganze Familie gearbeitet hat. Er wurde fast 54½ Jahre alt. H.

Gebet

Herr, gib uns helle Augen, die Schönheit der Welt zu sehn!
Herr, gib uns feine Ohren, dein Rufen zu verstehn,
und weiche, linde Hände für unser Brüder Leid
und klingende Glockenworte für unsere wirre Zeit!
Herr, gib uns rasche Füße nach unserer Arbeitsstatt —
und eine stille Seele, die deinen Frieden hat. Frieda Jung.

Hausspruch

Lasset uns am Alten, so es gut ist, halten,
Aber auf dem alten Grunde Neues wirken jede Stunde.

K O R R E S P O N D E N Z B L A T T

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15777

Verantwortlicher Schriftleiter : Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Von der Kunst des Sprechens

Was Kunst bedeutet, weiß wohl jedermann. Man hat uns schon in der Schule gesagt: «Natur ist Gotteswerk, Kunst ist Menschenwerk.» Wir nennen aber doch nicht alles, was durch Menschenhände entstanden ist, Kunst. Nur das Höchste und Edelste verdient diesen Namen. Musiker, Bildhauer, Maler, die es auf eine hohe Stufe gebracht haben, sind Künstler. Aber auch in Handwerk und Gewerbe gibt es Künstler; man spricht ja auch von Handwerkskunst und Kunstgewerbe.

Ist nun Sprechen eine Kunst? Für Hörende gewiß nicht, denn sie haben die Sprache spielend leicht erlernt. Sie ist ihnen sozusagen als

reife Frucht in den Schoß gefallen. Für einen Taubstummen aber, der nie seine Stimme hörte, dem nie ein Laut ins Ohr drang, ist das Sprechen wirklich eine Kunst! Wie ein Künstler nur durch stetes Ueben auf der Höhe seiner Leistungen bleiben kann, so muß ein Taubstummer beständig um die Erhaltung der auf künstlichem Wege erlernten Sprache ringen, wenn er nicht Gefahr laufen will, das mühsam Erkämpfte allmählich wieder zu verlieren.

Im Gegensatz zu den Hörenden ist es für einen Gehörlosen schwer, festzustellen, ob seine Aussprache deutlich und klar ist, ob er zu laut oder zu wenig laut spricht. Kann er sich im Sprechen selbst kontrollieren? In einem gewissen Maße ist das möglich. Im beständigen Umgang mit Hörenden kann er die Mängel in seiner Sprechfertigkeit herausfinden, wenn er merkt, daß der Angesprochene eines oder mehrere der Wörter nicht versteht oder sich anstrengen muß, um ihn zu verstehen. Oder, wenn einer beim Metzger drei Paar Würste bestellt und nur zwei Paar bekommt, so wird er, statt über den Metzger zu schimpfen, den Fehler bei sich selber suchen und zu Hause üben, bis es geht und solche und ähnliche Mißverständnisse nicht mehr vorkommen. Es wäre interessant und belustigend zugleich, würde man alle Vorkommnisse, die sich aus einer fehlerhaften Aussprache ergeben, zusammenstellen. So bestellte einmal eine Gehörlose an einem heißen Sommertag in einem Restaurant Glace und erhielt prompt ein Glas Tee serviert.

Im allgemeinen sprechen Taubstumme, wenn sie aus der Anstalt kommen, deutlich und auch für ungeübte Ohren verständlich. Ich erinnere mich noch sehr gut, welchen Eindruck es auf mich machte, als ich vor bald 40 Jahren zum erstenmal einen taubstummen Schüler sprechen hörte. Jedes Wort, ja jede Silbe war klar und selbst auf größere Distanz gut zu verstehen. Ich finde es heute noch erstaunlich, daß Taubstumme so weit gebracht werden können; hatte ich doch schon Gelegenheit gehabt, Vergleiche mit einem etwa gleichaltrigen, etwas schwerhörigen Knaben anzustellen, dessen schwerverständliches Gemurmel unserem Lehrer viel Mühe machte. Heute, da ich selber taub bin, kann ich selbstverständlich nicht mehr feststellen, ob jener taubstumme Knabe heute als gereifter Mann noch so tadellos spricht wie damals. Es wäre schade, wenn das nicht der Fall wäre.

Wenn einer noch im Alter einigermaßen verständlich spricht, so steckt immer viel Mühe und Fleiß dahinter. Unsere Jungen aber, die oft so viel Wert auf das Aeußere legen, sollten sich merken, daß zu einem flotten Aussehen auch eine flotte Sprache gehört. Sie sollten sich stets anstrengen, auch in der Kunst des guten Sprechens Fortschritte zu erzielen.

A N Z E I G E N**Ehemaligen-Vereinigung Münchenbuchsee**

Zusammenkunft Sonntag, 28. September, in der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee. Mittagessen 12.15 Uhr. Anschließend Besammlung im Turnsaal: 1. Verhandlungen und Wahlen; 2. Reisebericht: «Mit dem Flugzeug von der Schweiz nach Südamerika.» — Anmeldungen zum Mittagessen erbitten wir bis Donnerstag, 25. September. Wir heißen alle herzlich willkommen!

Die Vorsteher- und Lehrerschaft.

Zürich: Jurawanderung

Die Aargauer Gehörlosen laden alle Zürcher Freunde zu einer Herbstwanderung in den Jura ein (12. Oktober). Wer Lust hat, mitzukommen, melde sich bis 20. September bei Herrn H. Willi-Tanner, Limmattalstr. 50, Zürich-Höngg, an.

Die Bildungskommission.

Basel. Am Samstag, 27. September, 20 Uhr, findet im Calvinzimmer ein Lichtbildervortrag statt über Zermatt und seine Berge, von Bergführer A. Brupbacher aus Aarau. Ich hoffe, daß alle erscheinen werden.

K. Fricker.

Baselland. Gehörlosenverein. Zusammenkunft Sonntag, 28. September, 14 Uhr, im Restaurant zur «Schützenstube» in Liestal.

Der Präsident: Hs. Stingelin.

Bern. Im Predigtplan hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der **Bettag** ist am 21. September. Da findet, wie üblich, 14 Uhr, die Predigt in Bern (franz. Kirche) statt. In Frutigen ist Predigt am 14. September.

H.

Bern. Samstag, 20. September, 20 Uhr, im Antonierhaus, Postgasse 62: «Der Glaube im Alltag», Vortrag von Herrn Vorsteher Martig, Wabern.

St. Gallen. Gehörlosenbund. Halbjahresversammlung, 12. Oktober 1947, 13.30 Uhr, im Rest. «Dufour». Für Aktivmitglieder obligatorisch. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Zürich. 20. September, v. Blarer (Indianer).

Zürich. Turngruppe für Frauen und Töchter, 16. und 30. September, 20 bis 21 Uhr, Freie Straße 56. Turnlehrerin D. Ziegler. Wer macht mit bei frohem Turnen? Kursgeld monatlich Fr. 1.50.

Zürich. Krankenkasse. Samstag, 27. September, Zusammenkunft der Mitglieder im Restaurant «Zeughauskeller» am Paradeplatz, 20 Uhr. Unsere Zusammenkünfte finden von jetzt an am 4. Samstag jeden Monats im genannten Restaurant statt. Der Kassier wird zur Entgegennahme der Beiträge immer anwesend sein.

Schriftleitung und Verwaltung: Johann Hepp, Carmenstraße 53, Zürich 32, Telephon 24 20 75

Druck und Versand: Konzett & Huber, Druckerei und Verlag, Zürich 4, Morgartenstraße 29

Insertionspreise: die volle Petitzzeile oder deren Raum 60 Rp.